



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Fokusberatung Klimaschutz im Landkreis Aurich

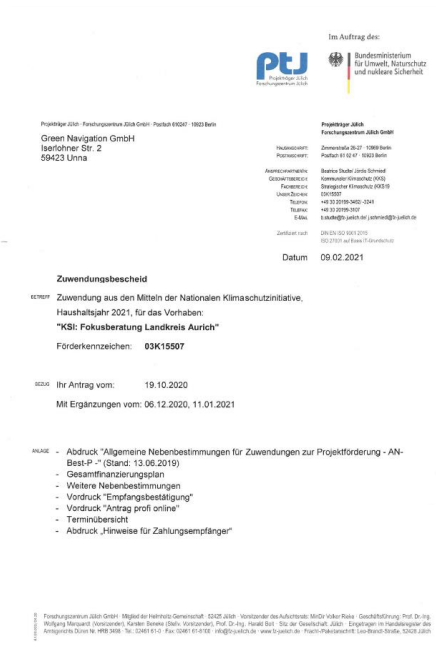
Ausschuss für Raumordnung, Umwelt
und Klimaschutz, Aurich 27.09.2022

1. Ziel & Durchführung der Fokusberatung
2. Besonderheiten im Landkreis Aurich
3. Ergebnisübersicht
4. Vorstellung je einer Maßnahme aus den Fokusbereichen

Zielstellung & Durchführung der Fokusberatung

Gefördertes Projekt der Kommunalrichtlinie 2019

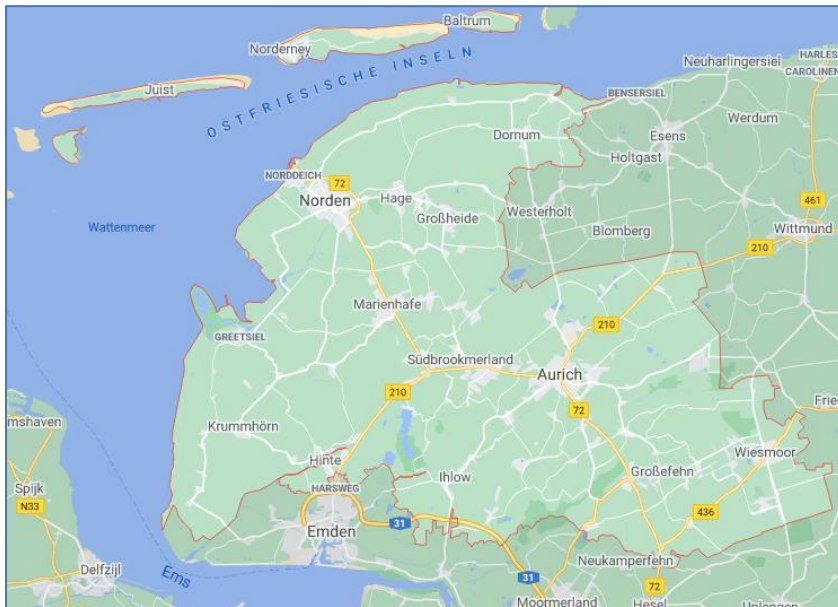
- Systematisierung des Themenkomplexes Klimaschutz
- Verankerung in der Region & der Verwaltung
- Auswahl und Durchführung in sogenannten Fokusfeldern
 - hier: Mobilität, Siedlungsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit
 - Weitere: Energiemanagement, Energieerzeugung, Beschaffung, Klimagerechtigkeit
- Checklisten zur themenspezifischen Vorbereitung
- Vorgespräche mit Abteilungsleitern und Verwaltungsmitarbeitern (April – Juni 2021)
- Drei Workshops zu den Themenfeldern (September 2021)
- Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs (bis April 2022)
- Initiierung der Umsetzung einer Maßnahme (Dezember 2021)



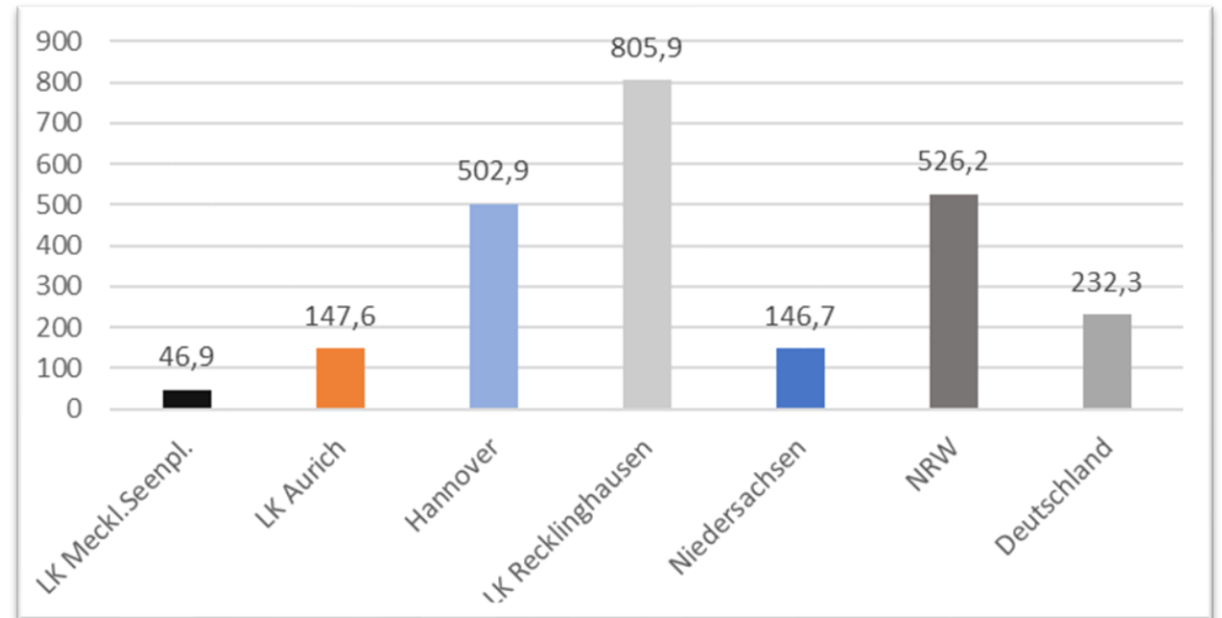
Zuwendungsbescheid

Besonderheiten im Landkreis Aurich

Ausgangslage, regional



Geografische Lage des Landkreises Aurich (Google)

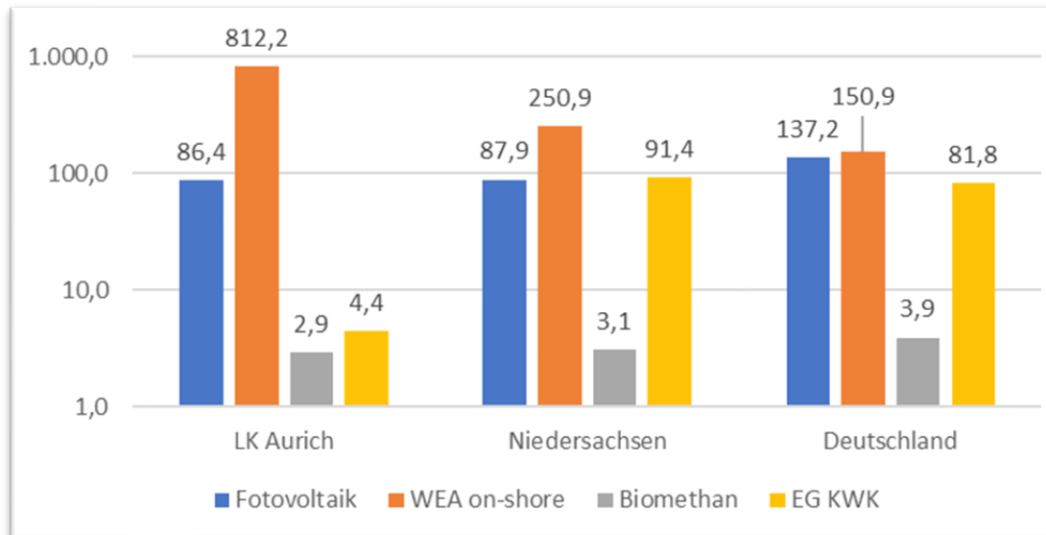


Einwohnerdichte [EW/km²], Deutschland und Regionen

Besonderheiten im Landkreis Aurich

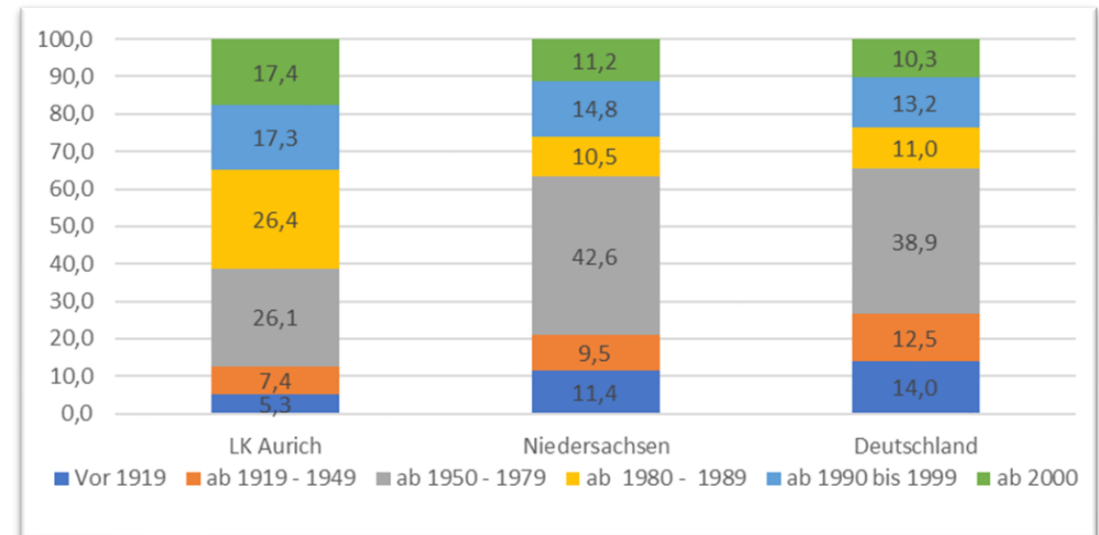
Ausgangslage, themenspezifisch

Energie



spez. Installationsdichte [kW/km²], Deutschland und Regionen

Siedlungswirtschaft

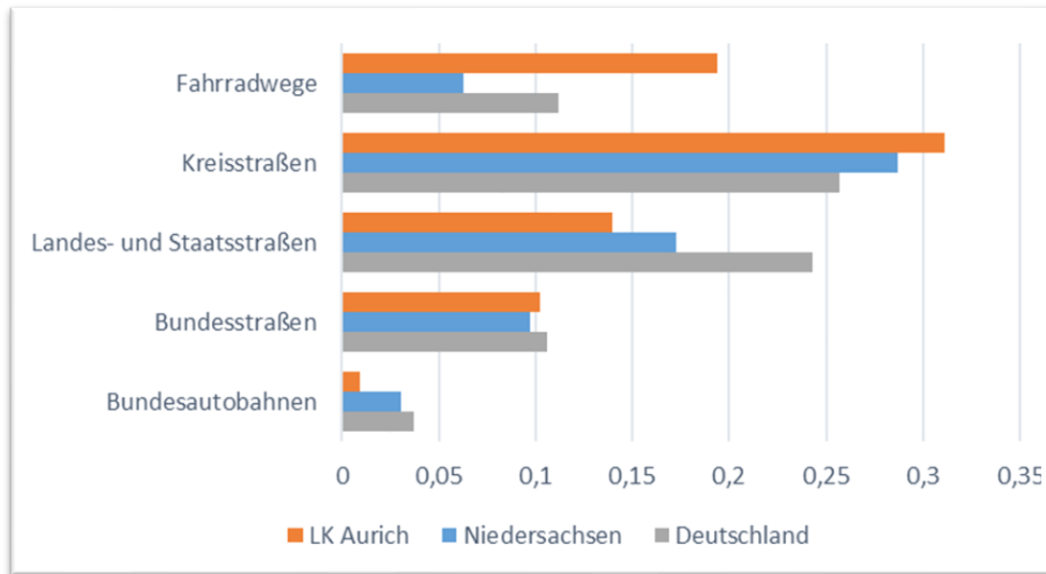


Verteilung der Wohngebäude [%], Errichtungszeitraum und Regionen

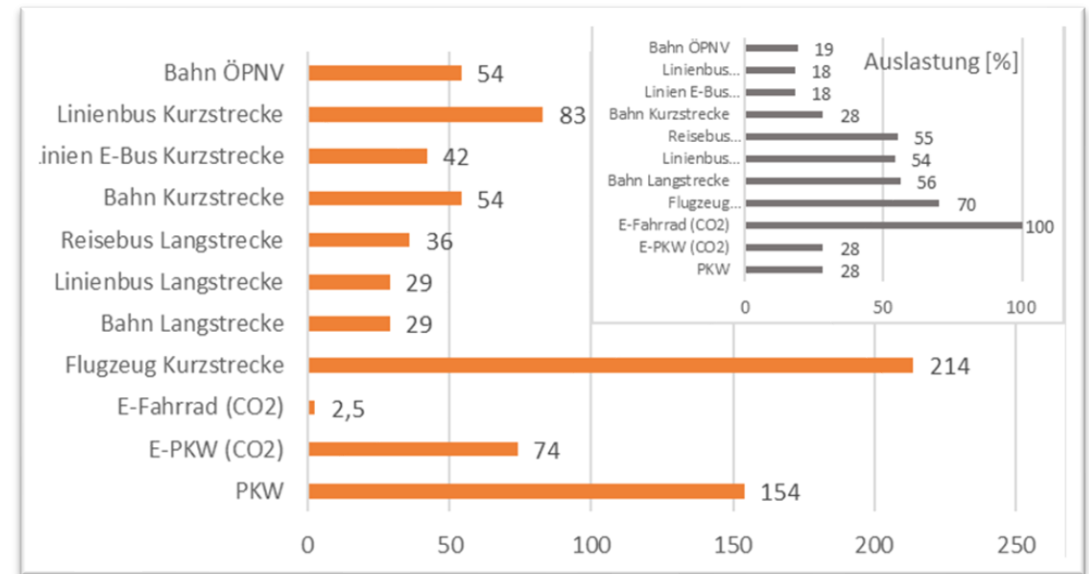
Besonderheiten im Landkreis Aurich

Ausgangslage, themenspezifisch

Mobilität

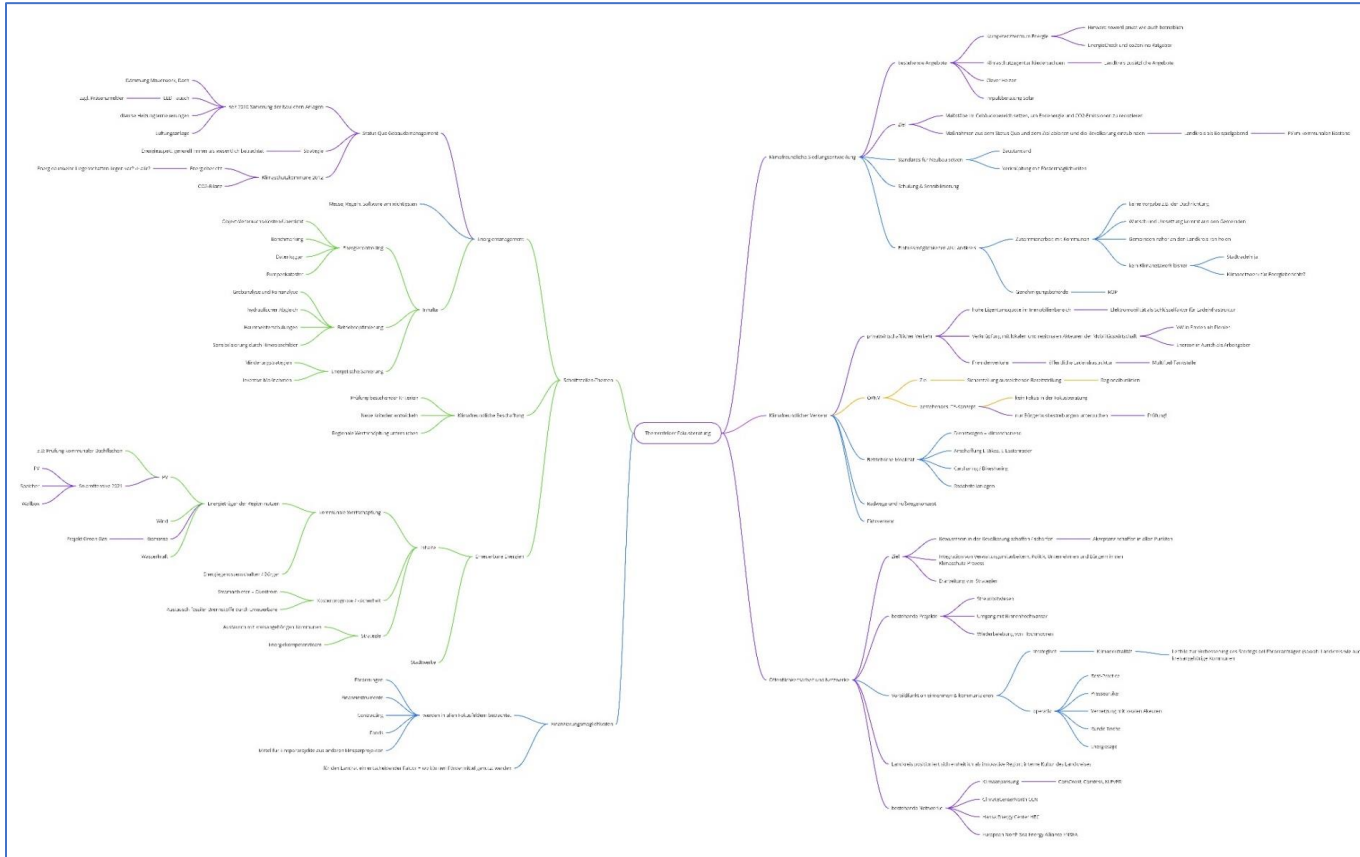


Straßendichte [km/km²], Landkreis Aurich



Emissionsfaktoren von Transportmitteln [g/Pkm] und typische Auslastung [%]

Ergebnisübersicht - Vorselektion

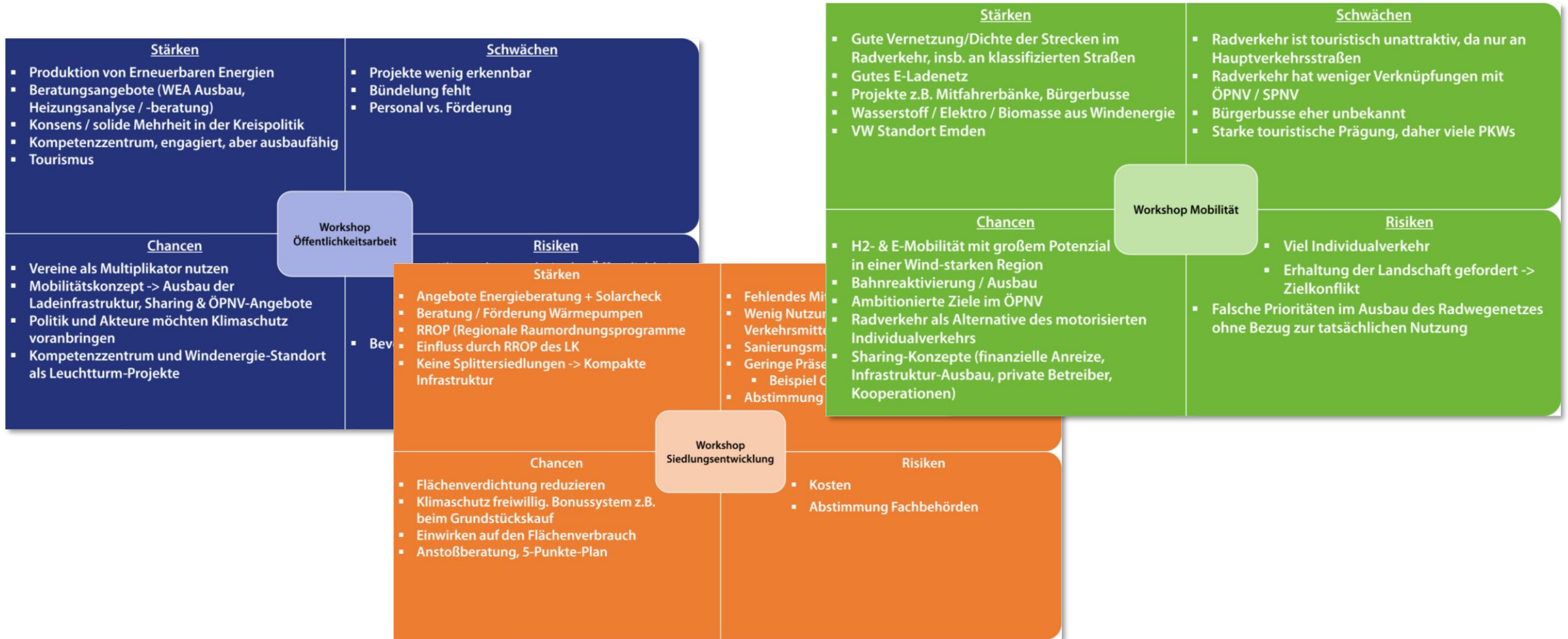


1. Ebene:
 Mobilität
 Siedlungsentwicklung
 Energiemanagement
 Energieerzeugung
 Öffentlichkeitsarbeit

- Unterebene (Beispiele)
- Kompetenzzentrum Energie
 - Clever Heizen
 - Integraler Taktfahrplan
 - Wiederbelebung von Hochmooren
 - Solaroffensive 2021

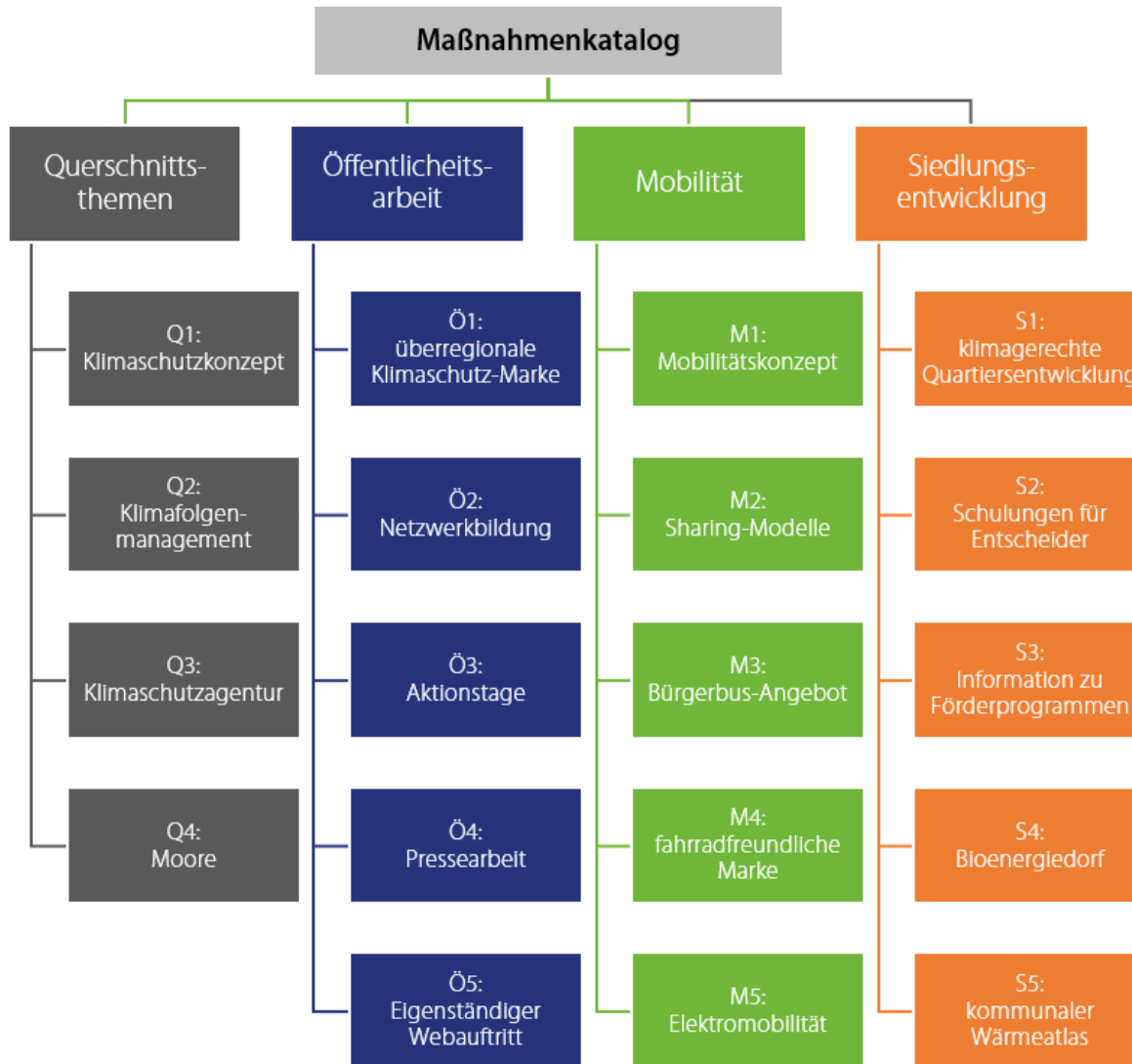
Erste Rückmeldungen aus den Checklisten & Vorabgesprächen; bestehende Angebote und neue Ideen → Ergebnis- und Maßnahmenbaum

Ergebnisübersicht aus den Workshops



SWOT-Analyse der jeweiligen Themenbereiche in den Workshops mit Ideen und Anregungen zu Maßnahmen

Ergebnisübersicht – Maßnahmenkatalog



Key-Facts:

- 3 Fokusfelder mit je 5 Maßnahmen
- 4 Maßnahmen im Querschnittsbereich
- in Summe: 19 Maßnahmen

Initiierte Maßnahme in Rahmen der Fokusberatung:
 Q1 - Integriertes Klimaschutzkonzept und –management (Beantragung im Dez. 2021)

Management Summary

- Strategische und operative Maßnahmen sind gleichermaßen vertreten und führen zu einer engen Verknüpfung der Themenfelder
- Alle Stakeholdergruppen finden Berücksichtigung

Struktureller Aufbau der Maßnahmenbeschreibung

Fokusfeld	Titel
Was	Thema und Inhalt
Warum	Begründung und Hintergrund
Wie	Vorgehensweise und Organisation
Wann	Priorisierung, Zeithorizont/-plan und Meilensteine
Wieviel	Kostenschätzung und Förderung
Womit	Ressourcen (Personal-, Fremd-, ...)
Weiteres	Literatur, Verlinkung und Referenzen

Q1 – Klimaschutzkonzept

Q1	Klimaschutzkonzept
Was	Der Landkreis Aurich erstellt ein ganzheitliches integriertes Klimaschutzkonzept unter Einbeziehung von eigenen zu schaffenden Personalkapazitäten sowie von externen Ressourcen und Partnern – als Erstvorhaben in einem 2-jährigen Bearbeitungszeitraum.
Warum	Das Klimaschutzkonzept soll die Ziele der Bundesregierung durch Heben der Potentiale im kommunalen Umfeld unterstützen. Es wird eine Strukturierung in kurz-, mittel- und langfristige Ziele im Themenfeld des ganzheitlichen Klimaschutz-Komplexes auf Basis einer <u>hochdetaillierten, strukturierten Vorgehensweise</u> erstellt. Damit werden allumfassende Maßnahmen zur <u>Reduzierung regionaler Treibhausgasemissionen</u> und zur Senkung des Primärenergieeinsatzes systematisiert ermittelt und dokumentiert.
Wie	Das Klimaschutzmanagement und -konzept wird im Rahmen der Kommunalrichtlinie gefördert. Die Beantragung kann durch den Landkreis erfolgen, als gefördertes <u>Erstvorhaben nach Kommunalrichtlinie mit einem Bewilligungszeitraum von 24 Monaten</u> . Die Erstellung des Klimaschutz-Konzeptes wird in <u>Hauptverantwortung durch den Klimaschutzmanager</u> vorgenommen. Dieser hat im Rahmen des beantragten Förderrahmens die Möglichkeit, externe Partner für einzelne Leistungsbausteine einzubinden. Dies kann u.a. für Spezialthemen, wie Erstellung der Energie- und Treibhausgasbilanz, der Potenzialanalyse und der Szenarien-Entwicklung sowie zur Prozessunterstützung notwendig sein. Es sind alle relevanten Akteure einzubeziehen und die Öffentlichkeit ist über das Fortschreiten der Klimaschutz-Ambitionen im Landkreis zu informieren. Als Ausgangsbasis wird eine Energie- und Treibhausgasbilanz unter Einbeziehung externer Unterstützung erstellt. Daraus abgeleitet werden die Potenzialanalyse und <u>Szenarien-Analysen die Ziele zur Minderung</u> konkretisieren und in einem geeigneten Controlling-Instrument zum Maßnahmen-Management einfließen lassen. In einem umfassenden <u>Maßnahmenkatalog, der auf den vorliegenden Maßnahmen der Fokusberatung aufbauen wird</u> , gilt es dann Maßnahmen kurz-, mittel- und langfristig umzusetzen.
Wann	<u>Kurzfristig</u> - Der Landkreis beantragt die Fördermittel für das Klimaschutzkonzept und -management (wenn möglich in 2021). Die Umsetzung erfolgt dann etwa zur Jahreshälfte 2022.
Wieviel	Die Förderquote beträgt für den Landkreis im Jahr 2021 <u>75% der zuwendungsfähigen Kosten</u> . Im Jahr 2022 beträgt der Förderanteil noch 65%. Die förderfähigen Kosten liegen in etwa bei 200.000 – 350.000 Euro.
Womit	Die Antragstellung erfolgt durch den Landkreis. Zur Erstellung des Klimaschutzkonzeptes sowie der Koordinierung von Folgeaktivitäten dient eine zu schaffende, geförderte Personalstelle „Klimaschutzmanager“. Der Klimaschutzmanager kann als Teil der Förderung externe Partner miteinbinden.
Weiteres	www.klimaschutz.de/sites/default/files/2022_NKI_Kommunalrichtlinie%20des%20BMU.pdf www.kreis-herford.de/output/download.php?fid=2807.402.1..PDF&fn=Klimaschutzkonzept

Ö2 – Netzwerkbildung

Ö2	Netzwerkbildung
Was	Gründung eines geförderten <u>kommunalen Klimaschutz-Netzwerks</u> mit kreisangehörigen Kommunen und deren Klimaschutz-Verantwortlichen.
Warum	<p>Der Klimaschutz auf regionaler Ebene wird durch das <u>institutionelle Zusammenarbeiten</u> verschiedenster lokal verankerter Akteure abgestimmt und optimiert.</p> <p>Der Zusammenschluss der <u>kreisangehörigen Kommunen unter Federführung des Landkreises</u> kann ein erster Baustein sein, Klimaschutz regional stärker zu verankern, Synergien zu finden, neue Ideen zu gewinnen, Umsetzungsfahrpläne zu synchronisieren und externe Beratungsleistungen zentral zu organisieren.</p>
Wie	<p>Die Kommunalrichtlinie fördert den Aufbau kommunaler Klimaschutz-Netzwerke.</p> <p>Die Gründung kann durch ein externes Netzwerkmanagement, Moderatoren und Berater erfolgen. Der Landkreis sowie die kreisangehörigen Kommunen bringen einen Eigenanteil mit ein.</p> <p>Es kann eine <u>thematische Fokussierung</u> stattfinden, welche in Abstimmung mit den Teilnehmern getroffen wird.</p>
Wann	<p><u>Kurz- bis mittelfristig</u> - Der Landkreis informiert die kreisangehörigen Kommunen über den Ansatz und beauftragt ein externes Netzwerkmanagement mit der Konzeptionierung, der Antragstellung sowie der Gründung.</p> <p>Nach Erhalt der Förderzusage stellen die Kommunen sicher, dass ein lokaler Ansprechpartner die Ergebnisse und Fortschritte des Netzwerks in der kommunalen Verwaltung multipliziert, umsetzt und verstetigt.</p>
Wieviel	<u>Die jährlichen Eigenanteile liegen in der Regel zwischen 3.000 – 8.000 Euro je Kommune</u> , bei einer Förderquote von 60% (ab 01.01.2022). Die Gesamtkosten des Netzwerks betragen zwischen 22.500 – 60.000 Euro je Kommune für drei Jahre.
Womit	Der Landkreis ist <u>Initiator sowie zentraler Multiplikator</u> und stellt auch eigene lokale Ansprechpartner zur Unterstützung bei im Rahmen der Netzwerktermine adressierten Themengebiete. Er sucht Unterstützung durch externe Partner.
Weiteres	www.klimaschutz.de/sites/default/files/2022_NKI_Kommunalrichtlinie%20des%20BMU.pdf

M1 – Mobilitätskonzept

M1	Mobilitätskonzept
Was	<p>Es wird ein Mobilitätskonzeptes als Strategie in die künftige regionale Mobilitätsnutzung entwickelt.</p> <p>Schwerpunkte sind der ÖPNV, der Ausbau von Elektromobilität und -infrastruktur, die Wasserstoffnutzung, die Vernetzung der Lösungen und das Sharing sowie eine Verbesserung des Umstiegs zwischen den jeweiligen Mobilitätsalternativen mit gesicherter Abstellung der individuellen Verkehrsmittel an den Schnittstellen.</p> <p>Das ganzheitliche Konzept betrachtet alle Kategorien der Mobilität im Detail und beinhaltet neben der konzeptionellen Seite auch operative Analysen und Ansätze der Optimierung des klimafreundlichen Mobilitätsverhaltens.</p>
Warum	<p>Das Ziel ist die Reduktion der oben gezeigten Personenbezogenen THGs und daraus folgernd auch des Energieeinsatzes durch die generelle Erhöhung der Auslastung der genutzten Verkehrsmittel, die möglich Nutzung von elektrisch bzw. elektrifizierten statt rein fossil angetriebener Verkehrsmittel und die maßgebliche Attraktivierung des Umstieges auf leichtere Verkehrsmittel oder kompaktere öffentliche Verkehrsmittel.</p> <p>Die bisherigen Stärken der Region, ein hoher Freiflächenanteil, ein überdurchschnittlich ausgebautes Radwegenetz, die gut ausgebaute Verkehrswegedichte sowie die vorhandene ÖPNV-Infrastruktur sollen mit den Chancen einer Mobilitätswende verknüpft werden.</p> <p>Bereits heute bestehen viele Möglichkeiten, im Landkreis Aurich auf klimafreundliche Mobilitätslösungen zurückzugreifen. Auf Grund der topografischen Lage und der touristischen Prägnanz wird z.B. dem Radverkehr eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Der Radverkehr kann hier als Vorreiter in der Region ausgeweitet werden und bleibt das verbindende Element zwischen den verschiedenen motorischen Mobilitätslösungen. Die ländliche Ausprägung wird auch immer einen Fokus auf den motorisierten Individualverkehr legen und nachfolgend das Thema Sharing, Bürgerbus, fahrradfreundliche Marke und Elektromobilität initiiert.</p>
Wie	<p>Das Mobilitätskonzept kann von einem Dienstleister mit Mobilitätsfokus durchgeführt werden, so dass hier Erfahrungen aus anderen Regionen (ähnlicher, aber auch abweichender Struktur) übertragen werden können. In die Durchführung eines Mobilitätskonzeptes werden die Bürgerinnen und Bürger einbezogen, indirekt durch Ermittlung und Dokumentation deren zeitabhängigen Verkehrsströme und direkt durch Befragung, so dass Ideen adaptiert werden und zusätzlich eine Akzeptanz in der Bevölkerung erreicht wird.</p>
Wann	<p>Mittelfristig – Eine Förderung kann für das Mobilitätskonzept während der Durchführung des Klimaschutzkonzeptes und -managements beantragt und initiiert werden, um eine Integration der Mobilitätsvarianten im Klimaschutzkonzept zu erreichen.</p>
Wieviel	<p>Die Regelförderquote liegt hier aktuell bei 50%. Im Rahmen der Kommunalrichtlinie gibt es mehrere Möglichkeiten der Förderung für Mobilitätskonzepte. Die Förderung kann z.B. über die Machbarkeitsstudien gefördert werden, solange die Zielstellung ausreichend komplex für die Konzeption ist.</p>
Womit	<p>Durch die Förderung wird die Belastung des Landkreises Aurich transparent auf den Eigenanteil beschränkt. Die Einstellung eines Mobilitätsmanagers ermöglicht es dem Landkreis Aurich hier ggf. in Kooperation mit den kreisangehörigen Kommunen einen zentralen Akteur zu implementieren.</p>
Weiteres	<p>www.ahlen.de/start/themen/bauen-planen/mobilitaet/mobilitaetskonzept/</p>

S4 – Bioenergiedorf

S4	Bioenergiedorf
Was	<p>In einem Bioenergiedorf wird das Ziel verfolgt, den <u>überwiegenden Anteil der Wärme- und Stromversorgung</u> auf die Basis des erneuerbaren Energieträgers Biomasse umzustellen.</p> <p>Ein Bioenergiedorf deckt seinen Energiebedarf (Strom und Wärme) mindestens zu 50% aus regional erzeugter Bioenergie. Die Bürger werden in die Entscheidungsprozesse eingebunden und tragen den Gedanken des Bioenergiedorfs aktiv mit. Die Bioenergieanlagen befinden sich mindestens teilweise im Eigentum der Wärmekunden oder der Landwirte vor Ort, die nachhaltig bereitgestellte Biomasse stammt aus der unmittelbaren Umgebung. Dadurch steigt die Wertschöpfung vor Ort. Maßnahmen der Energieeffizienz und Energieeinsparung werden regelmäßig geprüft und umgesetzt. Die Erzeugung von Wärme und Strom aus Biomasse kann durch die Nutzung anderer erneuerbarer Energien ergänzt werden. Ziel ist es, ein <u>ländliches Siedlungskonzept mit einer angemessenen Energieautarkie</u> zu entwerfen, die eine stabile Versorgungssituation bei möglichst geringen Einschränkungen bereithält.</p>
Warum	<p>Für die Umsetzung eines energie-autonomen Bioenergiedorfes scheint das Kreisgebiet besonders geeignet, da hier grundsätzlich ein hohes Potenzial und Flächen für den Einsatz von EE-Anlagen wie Biomasse, Photovoltaik, (Klein-)Windenergie und Geothermie sowie für Energiewandlung und Speicher verfügbar ist.</p> <p>Die weitere <u>Kopplung der Energiesysteme</u> zur Endenergie hat den Vorteil, dass langfristig von zu erwartenden Preisdivergenzen partizipiert und die Versorgungssicherheit auch in Engpasszeiten gewährleistet werden kann.</p> <p>Das Modell des Bioenergiedorfes wird bereits in einigen Regionen (Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein) erfolgreich praktiziert. Im Idealfall ist das Bioenergiedorf mit hohen Einsparpotentialen für die Bewohner verbunden und wirkt stark identitätsstiftend. Es wird in der Region ein erheblicher Mehrwert in der Energiekompetenz erzielt und die regionale Wertschöpfung gesteigert.</p>
Wie	<p>Der Landkreis Aurich initiiert das Thema in Gesprächen mit den kreisangehörigen Kommunen, Bürger, Ortsbürgermeistern und Anlagenbetreibern. und erzielt über gezielte Beratung und Unterstützung ein Interesse bei den genannten Stakeholdern.</p>
Wann	<p><u>Kurz- bis mittelfristig</u> - Auf Grund der hohen Anforderungen an ein Bioenergiedorf und Schaffung notwendiger Strukturen (Wärmenetz, Gesellschaftsform) kann kurzfristig über die Vorteile eines Bioenergiedorfes informiert werden, die konkrete Umsetzung ist jedoch ein mittel- bis langfristiger Prozess die Ausweisung von nutzbaren Flächen und Grundstücken (insb. auf Grund der Anforderungen der erneuerbaren Energie-Nutzung) sowie nur allmählicher Zunahmen der Akzeptanz.</p>
Wieviel	<p>Die Ausgestaltung ist voraussichtlich kostenintensiv, jedoch kann ein Beteiligungskonzept der motivierten Bevölkerung zu einer kostenneutralen Ausgestaltung für den Landkreis führen. Beratungsleistung und Unterstützung erfordern jedoch personelle Ressourcen.</p>
Womit	<p>Der Landkreis kann über die eigenen personellen Ressourcen sowie vorhandene Kompetenzen, gefundene Ansätze positiv begleiten und unterstützen. Fachliche Kompetenzen werden extern hinzugewonnen und können durch den Landkreis finanziert werden.</p>
Weiteres	<p>http://www.bioenergiedorf.info</p>

Fazit & Ausblick

- intensive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten (trotz Corona)
- Nahezu alle Maßnahmen sind nicht investiv → bedeuten keine Kapitalbindung & -aufnahme
- Nahezu alle Maßnahmen sind kurz- & mittelfristig umsetzbar
- erste Maßnahme: Entwicklung eines Klimaschutzkonzeptes (Q1) → bereits gestartet



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Vielen Dank

Ausschuss für Raumordnung, Umwelt
und Klimaschutz, Aurich 27.09.2022